

## Menorca-Erkundung vom 14.-28. April 2013

Unsere zweite Recherchereise zur Geologie von Menorca führte uns ein weiteres Mal in den nördlichen Teil mit den Gesteinen aus dem Devon, dem Karbon und der Trias. Hier interessierte uns vor allem das helle weißlich-gelbe Gestein, das von der Cala Barill bis in die Cala Pregonda zieht. Mehrere Ausflüge an die Südküste bestätigten die relativ monotone Geologie des Tertiärs. Die Reize liegen hier in der landschaftlichen Vielfalt mit weißen Stränden, hohen Klippen und mediterraner Vegetation. Auch eine weitere Megalith-Siedlung haben wir uns angesehen.



An der Cala Mesquida, im Osten Menorcas, fanden wir eine sehr grobe Turbiditfolge. Die Reihenfolge der Sedimentation ist auf dem Foto umgekehrt. Im tiefen Ozean werden zuerst die groben Sedimente abgelagert, da diese am schnellsten absinken. Es folgen feinere Anteile bis nach einiger Zeit auch die feinsten Sedimente abgelagert werden, die dann zu Tonschiefern werden. An der Cala Mesquida und am Cap Favaritx nördlich des Leuchtturmes sind diese dunkelgrauen Gesteine aufgeschlossen.

nach wie vor Rätsel auf. Wir halten es nicht für ein Sediment, aber eine vulkanische oder magmatische Bildung ist mit unseren Mitteln nicht eindeutig zu bestimmen. In einem Aufschluss an der Cala Pregonda scheint es in diesem Gestein Fließgefüge zu geben. Der Kontakt zu Turbiditen aus dem Karbon ist aber mit Sicherheit tektonisch. \*)

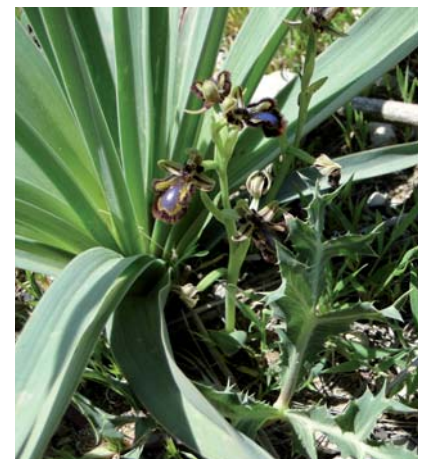


Das helle Gestein an der Cala Pregonda und der Cala Barill gibt uns



An der Straße zur Cala Son Saura, südlich von Ciutadella, gibt es die Megalith-Siedlung Son Catlar, die von einer fast 900 m langen Mauer umgeben ist. Die darin verbauten Steine stammen aus der Umgebung und sind zum Teil sehr groß. Ursprünglich dürfte die Mauer noch wesentlich höher gewesen sein. Innerhalb der Anlage gibt es Reste von vier Talayots und einer Taula-Anlage. Im 2. Jahrhundert v.Chr. wurden außen an die Mauer acht viereckige Wachtürme angebaut.

Wandern im April hat auf Menorca den Vorteil, dass noch viele Wildblumen, z.B. Orchideen, blühen. Es hat aber den entscheidenden Nachteil, dass viele Restaurants und Läden noch nicht geöffnet sind, denn die Saison beginnt erst am 1. Mai. Außerdem hatten wir in diesem Jahr Pech mit dem Wetter. Es war zum Teil so windig und regnerisch, dass der Aufenthalt am Meer oder auf den Bergrücken unangenehm war. Trotzdem war diese Reise ein voller Erfolg und wir können jetzt an die Ausarbeitung der Wanderungen für unser zweites Buch im Pfeil-Verlag gehen.



Monika Huch und Franz Tessensohn, Adelheidsdorf  
[www.geokultur-erleben.de](http://www.geokultur-erleben.de)  
[mfgeo@t-online.de](mailto:mfgeo@t-online.de)

\*) es handelt sich um einen Quarzkeratophyr